

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 16.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 13. März 1896.

Nummer 27.

Deutschland.

Ein eigentümlicher Grund für den Ausschluß Serbiens aus dem Weltpostverein wird geltend gemacht. Man macht den edlen Serben, so da die Post zu verwalten haben, den Vorwurf, daß sie den Unterschied zwischen Mein und Dein nicht ganz kennen und die Postanweisungen häufig auf eigene Rechnung collectiren.

Geheimrath Bermuth, der deutsche Gemischniß für die columbische Weltausstellung, ist abermals in Washington wegen der Nichtablieferung der Medaillen und Diplome an die preisgekrönten Aussteller vorstellig geworden. Die Aussteller sind über diese Saumseligkeit auf's Höchste entrüstet.

Die Ruderpremienvorlage wird im Reichstage wahrscheinlich nicht angenommen werden, da sogar die Agrarier nicht einstimmig zu Gunsten derselben sind. Der Hauptpunkt der Bill, gegen den Einwand erhoben wird, ist eine geplante Erhöhung in der Consumsteuer von 18 bis 24 Mark. Es ist wiederholt im Reichstage erklärt worden, daß höhere Prämien einfach den deutschen Ruder in Amerika und England auf Kosten Deutschlands erhöhen würden.

Die Niederlage der Italiener bei Adua wird in hiesigen politischen Kreisen lebhaft besprochen und, wie allgemein geglaubt wird, wird dieselbe eine thatsächliche, wenn auch nicht formelle Auflösung des Dreibundes herbeiführen. Der Umstand, daß der Kaiser dem König Humbert telegraphisch seine Teilnahme ausgesprochen hat, ändert an der Thatsache nichts, daß die internationale Politik einer gründlichen Umfremdung unterzogen werden wird.

Ein gewisses hervorragendes Mitglied der konservativen Partei im Reichstage, welches in engeren Beziehungen zum auswärtigen Amte steht, machte dem Correspondenten der Associated Press die Mitteilung, daß das Aussehen Italiens aus dem Dreibunde unweidlich sei, da das Königreich Italien am Rande des Bankrotts stehe. „Im Falle eines Krieges“, sagte besagter Reichsbote noch hinzu, „würde Italien in finanzieller Beziehung absolut unfähig sein. Außerdem haben die verachteten Niederlagen, welche Italien in Afrika erlitten hat, das Vertrauen Deutschlands in die Tüchtigkeit der italienischen Armee ganz gewaltig erschüttert. Der Sturz Crispi's wird ferner in Italien den Gegner des Dreibundes Oberwasser geben. Dem Namen nach freilich mag der Dreibund immer noch bis zum Ablaufe des gegenwärtigen Termins andauern, dann aber hat er aufgehört zu existiren.“

Der vor dem Reichsgericht in Leipzig verhandelte Spioneprozeß erregt beträchtliches Aufsehen. Der Hauptangeklagte ist ein Lüneburger Namens Schoren, wie sich aber herausgestellt hat, ist der Hauptschuldige, ein Franzose Namens Moutier, der Verhaftung entgangen. Die Angeklagten waren weiter nichts als Werkzeuge des besagten Moutier, welcher letztere seine Befehle direkt vom Kriegsministerium in Paris empfing. Der Hauptzweck der Spionage war, Proben und detaillierte Angaben über die Konstruktion des neuen deutschen Gewehres vom Muster von 1888 zu erlangen.

Der Prozeß in Leipzig, welcher so große Aufmerksamkeit erregt, ist am Montag zum Abschluß gelangt. Der Hauptangeklagte, der Lüneburger Schoren, wurde zu sieben Jahren, Pfeiffer zu zwei Jahren und Ringbauer zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Die kaiserliche Jacht Hohenzollern fuhr nach dem Kurorte Abbazia an adriatischen Meere ab, woselbst der Kaiser und seine Familie einen achtwöchentlichen Aufenthalt nehmen werden. Der Kaiser wird an Bord der Jacht Hohenzollern von Abbazia aus Ausflüge unternehmen und wahrscheinlich dem kranken Czarenwitsch in La Turbon einen Besuch abstatten.

Es gilt für ziemlich sicher, daß während des Frühjahrs eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm, dem König Humbert und dem Kaiser Franz Joseph stattfinden wird.

Die freie Hansestadt Bremen gedenkt ihrer Heldenthaten. Sie hat des Heroismus, welchen Capitän v. Gösfel bei der traugigen „Elbe“-Katastrophe bewiesen, nicht vergessen. Montag wurde an dem Schauplatz der Neuen Gösfelstraße ein Medaillenbild des Capitäns unter großen Feierlichkeiten enthüllt. Sämtliche Behörden und Vertreter aller Berufsstände wohnten dem Akte bei.

Das Schicksal des in Untersuchungshaft befindlichen Arztn. von Hammerstein wird nicht ein so schweres sein, wie man nach dem Umfang seiner Verurteilung annehmen mußte. Es stellt sich heraus, daß seine Unterhaltungen und Fällungen verjährig sind, mit Ausnahme

einer der letzteren. Hammerstein versucht sein verbrecherisches Thun damit zu beschönigen, daß er erklärt, er habe sich im Dienste der konservativen Partei überarbeitet, sodaß er sich um seine schon vorher zerrütteten Privatverhältnisse nicht hätte kümmern können.

Italien.

Es wurde bekannt, daß General Ricotti es unternommen habe, ein Kabinett zu bilden. König Humbert hatte eine Besprechung mit Ricotti, in welcher er ihn mit der Bildung eines Kabinetts beauftragte. In diesem Kabinett ist Marquis di Rudini der Ministerpräsident und General Ricotti Kriegsminister. Finanzminister ist Signor Guicciardini und Justizminister ist Signor Granturco. General Baldissera ist ermächtigt worden, die Befragung von Cassala zurückzuziehen, im Falle die Stellung derselben gefährdet sein sollte. Die Nachricht, daß Cassala von Derwischen umzingelt ist, ist noch nicht bestätigt.

Cuba.

Generalcapitän Weyler hat ein Circular folgenden Inhalts erlassen: Ich habe den Befehl erteilt, daß die geistlichen Lehrer in den Provinzen Matanzas, Santa Clara, Puerto Principe und Santiago de Cuba, die eingetandenen Maken an der Rebellion theilgenommen haben, Verzeihung erlangen sollen, wenn sie sich ergeben, ihre Waffen ausliefern und sich unter die Obhut der gesetzlichen Behörden stellen. Dies geschieht jedoch nur unter der Voraussetzung, daß sie nicht neue Verbrechen seit dem Erlaß meiner letzten Proclamation begangen haben. Es ist zu empfehlen, daß die Lebergabe in corpore erfolgt.

Die geistlichen Lehrer, die ohne Waffen erscheinen, werden sofort nach den Lagern, Festungen, Städten u. s. w. gebracht werden, wo sie unter der unmittelbaren Bewachung der Truppen stehen, und alle Lehrer sollen unter der Kontrolle der Commandanten stehen, unter welcher Jurisdiction sie sich auch befinden mögen. Ueber diejenigen, welche jeder Colonne, Lage u. s. w. angeteilt werden, wird genau Protokoll geführt werden, und die Vorgesetzten werden alle halbe Monat über das Verhalten der Schuldbeholdenen Bericht ermitteln und die Zeit bestimmen, wo sie sich späterhin rathamer Weise aufhalten können, indem sie unter Kontrolle der Ortsbehörden stehen oder in dem anderen geeignete Maßregeln getroffen werden.

Inzwischen werden sie der Militärmacht dauernd einverleibt sein und sich um die Sterbenden kümmern. Sie sollen dieselben Nationen erhalten, wie die Truppen im Felde oder auf der Reise. Diese Befehle treten in den Provinzen Binard del Rio und Havana nicht eher in Kraft, als bis ihnen das Geheiß angeboten ist, welches im Falle Derjenigen gilt, die sich den Behörden übergeben. Weyler.

Eine amtliche Depesche aus Havana meldet, daß Maceo vom Obersten Vicuna vom Obersten Vicuna geschlagen worden sei und daß 72 seiner Leute getödtet und sehr viele verwundet wurden. Die spanischen Truppen erbeuteten 210 Pferde und eine große Menge Waffen. Die Spanier, von denen nur 27 Mann verwundet wurden, verfolgten den Feind.

Spanien.

Statt abzunehmen, ist die americasfeindliche Stimmung in Barcelona im Zunehmen begriffen, und daran sind hauptsächlich die dortigen Zeitungen schuld. Diese behaupten, daß die Ver. Staaten nur 40,000 Mann ins Feld stellen können, und daß die amerikanische Flotte der spanischen nur um ein Geringes überlegen ist.

Sorgfältige Nachforschungen ergeben auf das Bestimmteste, daß die spanische Politik bei den Unruhen in Barcelona eine Hand im Spiele hat. Fast sämtliche Einwohner sind Catalanier, und die Catalanier sind fast durchgängig eifrige Republikaner. Sie sind der jetzigen Regierung feindlich gesinnt und veranstalten Kundgebungen gegen die Regierung mit der direkten Absicht, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, um möglicher Weise ihren Sturz herbeizuführen. Für den Krieg auf Cuba herrscht nicht die geringste Begeisterung, und so oft Truppen nach Cuba abgehen, wird ihnen keine Spur von Theilnahme entgegengebracht.

In Salamanca fanden ernstliche anti-amerikanische Unruhen statt. Wie gewöhnlich, waren die Studenten die Anstifter derselben; sie trugen spanische und amerikanische Fahnen, und verbrannten die letzteren unter dem Jubel der Volksmenge, welche dieser „patriotischen“ Kundgebung beiwohnte.

Die Gensdarmen trieben die Unruhstifter auseinander, aber später wurde von den Studenten ein zweiter Aufruhr

in Scene gesetzt. Der Präfect eilte herbei, und forderte die Studenten auf, nach Hause zu gehen, wurde aber für seine Mühe nur von der Menge verhöhnt, welche Hochs auf Spanien ausbrachte, und sich in Schmähungen über die Ver. Staaten erging.

Schließlich mußte der Präfect zu seinem eigenen Schutz die Polizei herbeirufen, und die Gensdarmen waren von Neuem genöthigt, die Aufwiegler zu verjagen.

Die Ruhe wurde endlich wieder hergestellt und die Unversität wurde geschlossen.

Erhöhte Fahrpreise.

Die transatlantischen Dampfergesellschaften haben ihre Preise für vorausbezahlte Fahrarten für Zwischendeckspassagiere erhöht. Die deutschen Linien haben den Preis für die Reise von Bremen oder Hamburg auf \$36.50 angelegt. Die Preise der anderen Linien sind im Verhältnis erhöht und zwar richten sich die Preise nach dem Hafen, von wo aus die Reise stattfindet. Nach Angabe alter Dampferagenten sind dies die höchsten Preise, welche bis jetzt von Zwischendeckspassagieren bezahlt worden sind. Eine vorausbezahlte Fahrkarte ist eine solche, welche an dieser Seite des atlantischen Ozeans für einen Passagier gekauft worden ist, der von drüben nach hier reisen will. Die Erhöhung auf den deutschen Linien beträgt über \$4. Einer der Dampfschiffsagenten, der über den Grund der Preiserhöhung befragt wurde, sagte: Es giebt mehr als einen Grund dafür. Einer ist, daß dieses Jahr die Zahl der Zwischendeckspassagiere größer als je sein wird. Die Dampfschifflinien werden eine größere Nachfrage nach Zwischendeckspassagieren haben, als je möglicherweise befriedigen können. Ein anderer Grund ist, daß die auf die Einwanderung gelegten Einschränkungen, die Kopfsteuer von \$1, die wir der Regierung zu entrichten haben, in Verbindung mit der Thatsache, daß wir gezwungen sind, viele Passagiere auf unsere Kosten zurückzubefördern, die Beförderung von Einwanderern zum alten Preise unprofitabel gemacht hat.

Millionen-Erbchaft.

Edward Culligan und sein Bruder, welche beide in St. Joseph, Mo., wohnen, sind benachrichtigt worden, daß sie in Folge des Ablebens Lord Blake's in Irland Erben eines Grundbesitzes im Werthe von \$15,000,000 geworden sind. Lord Blake ist kinderlos gestorben. Die beiden Culligan sind in St. Joseph im Versicherungsgeschäfte thätig.

Blutvergiftung bei Naxiren.

Ghas. G. Gridley, in Toledo, D., General-Agent der Hocking Valley-Bahn, ist an Blutvergiftung gestorben. Hr. Gridley hatte, während er sich vor einigen Tagen rasiren ließ, einen Schnitt mit dem Rasirmesser erhalten, den er nicht weiter beachtete, da er ihm sehr unbedeutend zu sein schien. Es stellt sich jedoch bald in Folge dieses Schnittes beunruhigende Symptome ein, und es blieb bald kein Zweifel übrig, daß Blutvergiftung vorliege, an welcher Hr. Gridley, welcher erst 36 Jahre alt war, nunmehr gestorben ist.

Die Civilisation der Indianer macht bedenkliche Fortschritte.

Berry, Oka, Madame Josephine Ghe-Sho-Wallo, eine Squaw, hat gegen ihren Gatten, Joseph Ghe-Sho-Wallo, eine Scheidungslage anhängig gemacht, und das mit Recht. Wie sie sagt, befindet sich ihr Gemahl fortwährend auf dem Bummel und will es ihr durchaus nicht gestatten, sich auch dann und wann auf den Bummel zu begeben. Er behauptet nämlich, das sei das ausschließliche Recht der Herren der Schöpfung. Das uneinige rothhäutige Paar wohnt zu Pawhuska und gehört zu dem Stamme der Dage-Indianer.

Streif.

Cleveland, D. Die 250 in den Cleveland und Globe Schiffsbauhöfen angestellten Kesselmacher sind Dienstag an den Streik gegangen, weil sie eine Erhöhung ihrer Löhne um zehn Prozent verlangten. Wie verlautet, werden, falls der Streik der Kesselmacher nicht bald geschlichtet ist, alle anderen Arbeiter in den Schiffsbauhöfen ebenfalls die Arbeit niederlegen, wodurch die Zahl der Streiker auf gegen 1500 steigen würde. Die Schiffsbauhöfe haben massenhaft Bestellungen auszuführen.

Der hintende Bote,

gewöhnliche Ausgabe, 20 Cents. Große Ausgabe, 35 Cents.

Spezial-Correspondenz des „Anzeiger und Herald.“

Die republikanischen Präsidentschafts-Kandidaten.

Wenn irgend zu einer Zeit das Sprichwort Anwendung finden kann, „wer die Wahl hat, hat die Dual“, so wird es sicherlich Anwendung finden können, wenn im Juni die republikanische Nationalkonvention in St. Louis zusammentritt. Die Liste der Kandidaten für die Präsidentschafts-Nomination hat in der letzten Zeit eine ziemlich Bereicherung erfahren und noch immer ist nicht aller Tage Abend, d. h. der Tag der Entscheidung noch mehr als drei Monate von uns entfernt. Bis vor nicht gar langer Zeit gab es Viele die sich in der Politik für „gepostet“ hielten, welche als nahezu gewiß annahmen, daß die Kandidatur um das höchste Amt im Lande, auf republikanischer Seite auf vier der genannten Partei angehörigen Männer sich beschränken werde, den ehemaligen Vize-Präsidenten der Ver. Staaten und jetzigen Gouverneur des Empire-Staates, Levi B. Morton; „Gaz“ Reed, den Sprecher des Repräsentantenhauses unserer National-Gesetzgebung, Senator Allison von unserem Nachbarstaate Iowa und—last but not least—, den Bannenträger der republikanischen Schutzpolitik William McKinley. In der letzten Zeit jedoch sind auch noch andere Bewerber um die von jedem Amerikaner als das höchste Ziel menschlichen Strebens angesehenen Würde des Staatsoberhauptes aufgetreten und wenn auch verschiedene derselben schon von vornherein das Prognosticon der Hoffnungslosigkeit gestellt werden kann—wie beispielsweise Quay von Pennsylvania, Collum von Illinois u. A.—so ist die Situation dadurch nichts desto weniger verwickelter geworden und die Gelegenheit für die respektiven Delegaten nach St. Louis zur Eingebung von Combinationen war kaum jemals vorher so vielversprechend.

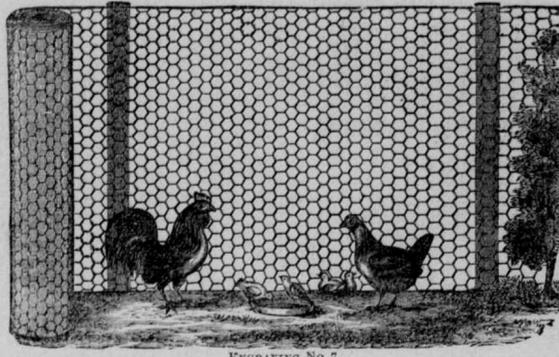
In der allerjüngsten Zeit nun ist auch ein Nebraskaer Sohn als Präsidentschaftskandidat öffentlich eingeführt worden, General Charles F. Manderson, bis vor Kurzem einer der Vertreter unseres Staates im Bundesenate. General Manderson hat vor einigen Tagen in einem an einen hervorragenden Omaha'er Bürger gerichteten Schreiben welches in der Presse veröffentlicht wurde, seine Kandidatur offen ausgesprochen und gleichzeitig seinen Standpunkt präzisirt. Er ist auch gleichzeitig in offener Weise und mit Nachdruck der von verschiedenen Seiten aufgestellten Behauptung entgegen getreten, daß er es mit seiner Kandidatur nicht ehrlich nehme und daß Letztere nur deshalb aufgestellt wurde, um McKinley Abbruch zu thun und in letzter Instanz Reed Stimmen auf der Konvention zuzuführen, welche dieser sonst nicht erhalten würde.

Wenn nicht Alles trägt, wird der Hauptkampf auf der St. Louiser Konvention um die Nominaton zwischen den Anhängern von Reed und McKinley ausgefochten werden. Es giebt nun gewiegte Politiker, welche der Ansicht sind, daß es bei dem erwähnten Kampfe möglicherweise zu einem „dead lock“ kommen mag und daß dann die „Chance“ für einen weniger prominenten Kandidaten gekommen sein würde, eine genügende Stimmenzahl der Delegaten auf sich zu vereinigen um die Nominaton zu erhalten. Daß gerade ein Mann aus dem Westen in einem solchen Falle die besten Aussichten auf Erfolg hätte, ist eine andere Annahme und zwar eine solche, die sehr Vieles für sich hat. General Manderson's Anhänger glauben mit voller Bestimmtheit, daß es ganz und gar keine Unmöglichkeit ist, für ihren Mann die Nominaton zu erhalten. Sie führen gleichzeitig in's Feld, daß General Manderson im Frieden wie im Kriege sich große Verdienste um das Land erworben hat, wenn irgend Einer, die Nominaton für das höchste Amt welches die amerikanischen Bürger zu vergeben haben, verdiene und daß mit der Aufstellung Manderson's auch gleichzeitig dem Staate Nebraska große Ehre erwiesen und derselbe dadurch in den Augen der ganzen Welt prominent gemacht würde.

Im ganzen Staate hat die republikanische Presse Manderson's Kandidatur beifällig commentirt und selbst Blätter anderer Parteirichtungen sind derselben nicht entgegengetreten. Ein ziemlich großer Theil der Bevölkerung ist gleichfalls untreitig für den „Lieblingssohn“ Nebraska's und nach Versicherung des Vorsitzers des republikanischen Staats-Central-Komite's, Kongreßabgeordneter Eugene J. Hainer, der offen für Manderson auftritt und dessen Kandidatur vertritt, ist auch die große Mehrheit des

Drachtgewebe für den Hühnerhof LEDERMAN.

POULTRY FENCES.



ENGRAVING No. 7.

Setzen für Kornschäler.

Walzmaschinen.

Schmiedeeiserne Kofschien kosten wenig mehr wie die gewöhnlichen.

LEDERMAN.

erwähnten Komite's für Manderson. Bis zur Konvention in St. Louis mag sich in Nebraska ein formidabler Manderson-„Boom“ entwickelt haben. Und was dann weiter geschieht? Nous verrons!

M. A.

\$1000 in Preisen frei vertheilt.

Benutzt die Buchstaben, die enthalten sind in den Tabs: „Monon Seeds Grow“, und formt daraus so viele Worte als Ihr könnt, die Buchstaben entweder vorwärts oder rückwärts gebraucht, aber gebrauchte Buchstaben öfter in einem Wort, als dieselbe in „Monon Seeds Grow“ enthalten ist. Zum Beispiel die Worte: see, on, none, weeds u. s. w. Diejenige Person, welche die größte Anzahl Worte contruirirt mit den in den Tabs enthaltenen Buchstaben, erhält \$100 in Baar; für die nächstgrößte Anzahl geben wir \$75 in Baar; für die nächstgrößte \$25 in Baar und für die nächsten zehn größten, je \$10 in Gold. Wenn Ihr auf seid im Zusammenlesen von Worten, könnt Ihr einen werthvollen Preis erhalten, da die Monon Seed Co. beabsichtigt, viele Hunderte von Spezial-Preisen an Personen zu geben, die einen von über 25 Worten einfinden. Schreibt Eure Namen auf Liste von Worten (numerirt) und schickt dieselbe frankirt, mit 12 Centen Postmarken für ein Combinations-Büchlein von Monon Seeds That Grow, welches 12 Kadete der neuesten und populärsten Blumen verschiedener Arten enthält, sowie Einzelheiten betr. Vertheilung der Preise. Dieser Wort-Kampf wird sorgfältig und gewissenhaft geführt und ihr nur zu dem Zweck, um unsere Samereien mehr bekannt zu machen in neuen Gegenden. Ihr werdet den größten Werth in Blumenamen erhalten, der je offerirt wurde und außerdem, wenn Ihr im Stande seid, eine gute Liste von Worten anzustellen und prompt zu antworten, so werdet Ihr eine gleiche Gelegenheit haben, Euch einen werthvollen Preis zu sichern. Ihr beabsichtigen, viel Geld auszugeben für diese Preisvertheilung. Wir versehen Euch, daß Eure Probebestellung bei uns sehr erquicklich sein wird. Schreibt bald Namen deutlich und schickt Liste in 10 Tagen als möglich. Adressirt: Monon Seed Co., Monon Bldg., Chicago, Ill.

An Alle, die es angeht.

Wir erhalten sehr oft Anfragen von unseren Lesern darüber, wieweil sie schulden für die Zeitung. Es ist dies für die Abonnenten, sowohl als für uns äußerst unnütze Arbeit, die gern gespart werden kann. Auf jeder Zeitung ist das Datum aufgedruckt, bis wann die Zeitung bezahlt ist und da Jeder weiß, was das Blatt pro Jahr kostet, kann Jeder im Nu selbst ausrechnen, was er schuldet. Er schickt dann den Betrag per Post- oder Express-Money-Order an uns ein und auf der nächsten Zeitung findet er das Datum auf der Zeitung dahin abgeändert, bis wo er bezahlt hat und alle andere Schreiberei ist unnützlich. Seid Ihr ein Jahr schuldig, so find es \$3, 2 Jahre \$4, 3 Jahre \$6 usw.; ein halbes Jahr kostet \$1, das Vierteljahr 50 Cents. Nehme also Jeder schleunigst aus was er schuldig ist, lege noch \$2 darauf für ein Jahr im Voraus, damit er auch eine Prämie erhalte und sende das Geld per Money-Order an den „Anzeiger und Herald“, Grand Island, Neb.,

Die Burlington

um 7 Meilen, die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Omaha; Die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Laconia und anderen Punkten an der Pacifischen Küste; Um 384 Meilen die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Spokane, Wash.; Die einzige Linie, die durchgehende Reclining Chair Cars zwischen Grand Island und Kansas City und St. Louis führt. Für nähere Information geht nach dem R. & M. Depot oder adressirt: J. H. Connor, Agt.

Eine Karte. Ich kündige hiermit an, daß ich ein Kandidat für das Amt des Volkeirchters bin, den Wünschen der Stimmgeber und meiner Freunde unterworfen. Joseph Fox.

MAX ADLER, Advokat u. Notar, 808 Südl. 16. Str., Omaha, Neb. P. O. Box 182.

Auskunft und Rath in Rechtsangelegenheiten, sowie Einziehung von Forderungen und Erbchaften in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und der Schweiz. Geschäftsverbindungen mit tüchtigen und verlässlichen Advokaten und Notaren in genannten Ländern, sowie mit den Ver. Staaten Consulaten d. selbst.

Offizielle Liste vermischter Erben.

Folgende Personen, welchen Erbschrechte zuzutheilen, und von denen angenommen wird, daß sie sich in den Ver. Staaten aufhalten (eventuell die geistlichen Erben und Rechtsnachfolger im Falle des Ablebens der nachgenannten Erbschreiter) wollen sich beim obigen Advokaten zur Empfangnahme weiterer Mittheilungen melden, u. z.:

- Geislinger, Leopold, früher in New York.
- Geldner, David und Sophie, aus Würzburg.
- Grohe, Sebastian, aus Nischweiler.
- Hilbert Adam, aus Freiburg, i. M.
- Kohnert, Franz, aus Gehrshen.
- Menzinger, Paul, früher in St. Louis.
- Müller, Clara und Anna, aus Rohrbach, b. Halbg.
- Spiegelmann, Hermann, in 1893 in Chicago.
- Veigt, Kathrine, geb. Huber, früher in New York.
- Wissing, Jakob aus Godingen.
- Wilde, Johann, aus Vörsach.
- Weismann, Eduard, aus Bremen.
- Kreuzberger, Joseph, aus Thalheim, Württemberg.
- Auer, Carl, aus Nenzingen.
- Achenbach, Gustav, aus Baden.
- Dreher, Heinrich, aus Bruggen.
- Gaumn, Georg Friedrich, Martin Ludwig und Wilhelm aus Bretten.
- Groß, Carl August, aus Forstheim, früher in Jersey City Heights.
- Großkopf, Georg Peter, aus Unterschwarzach.
- Jäger, Joseph und Anton, aus Stokfack.
- Krenzler, Joseph, aus Niederwasser.
- Kromer, Ludwig, aus Karlsruhe.
- Michel, Heinrich, Ehefrau, Franziska, geb. Vichtenberger, aus Bauerbach.
- Mayer, Heinrich, geb. 10. Juni 1836 in Karlsruhe, Erben.
- Senger, Joseph, aus Espingaren.
- Sepp, Gustav, aus Deringen.
- Stelzer, Brigitta, Ehefrau von Georg Hauswirth, aus Untergrombach.
- Straub, Herman, aus Sasbachwalden.
- Veith, Christian, aus Kappenaun.
- Weber, Carl und Paul, aus Stahringen.
- Wertheimer, Lazarus und Jakob, aus Bauerbach.
- Zier, Anna Maria, geheiligte Hermann, aus Willstädt.
- Balan, Hermann, aus Köln.
- Bötticher, Friedrich, Theodor, aus Pustleben.
- Fischer, Hermann, aus Frauengarten, Provinz Posen.
- Nuland, Margaretha, geb. Steinmann, angebl. in Brooklyn.
- Sauer, Conrad, aus Großenbach, Heffen-Nassau.